



«Was soll ich bloss machen? Ich habe meinen Fuss verstaucht und kann nicht arbeiten...» So klagte Hossein im Sommer. «Und was interessiert dich?», fragte ich. «Ich möchte Theater spielen!» «Was möchtest du spielen?» «Ich will erzählen, wie es ist, hier zu leben, so ein Dokumentar-Theater.»

Mich hat diese Idee begeistert. Ich habe Interviews mit fünf Männern aus Afghanistan, Iran und Eritrea geführt, alle mit einem F-Ausweis. Daraus entstand ein Drehbuch. Bald starten wir mit den Proben.

«In niz bogzarat» – hat Hossein das Stück getauft. Wir spielen es auf Deutsch: «Alles geht vorbei».

Wir freuen uns sehr, wenn Sie am 21. Dezember einen Platz reservieren und sich das Dokumentar-Theater ansehen.

Der Verein BERN HILFT MIT verbindet Menschen aus anderen Kulturen mit Freiwilligen aus Bern und Umgebung. Wir versuchen uns zu verstehen, miteinander zu lernen und Theater zu spielen.

Herzlich

Catherine von Graffenried, Präsidentin

Im Herbst beim Baum

Anonym

Es ist nicht einfach mit einem N-Ausweis, einem F-Ausweis oder ohne Papiere («sans papiers») in der Schweiz zu sein. Die Zukunft ist ungewiss. Reisen ist nicht möglich. Es ist sehr schwierig, ein Zimmer und eine Lehre zu finden und mit sehr wenig Sozialgeld zu leben. Manchmal kannst du mit jemandem aus deiner Heimat telefonieren. Du hörst ihre Sorgen, du kannst nicht helfen. Sie können dir auch nicht helfen. Sie lieben dich einfach und beten für dich. Darum bin ich manchmal tief, einfach traurig, ohne Motivation.

Eine Freiwillige hat mir gesagt: Schreib doch deine Sorgen auf ein Blatt und verbrenne dieses Blatt. Das habe ich gemacht. Zusammen sind wir zum Baum gegangen ins Eichholz. Wir haben dort letzten Frühling einen Baum gepflanzt: Flüchtlinge und Freiwillige zusammen. Dieser Baum wächst für «leben und lieben». Ich habe die Asche meiner Sorgen beim Baum ausgestreut. Es war gerade windig. Meine Asche ist weggeflogen. Ich weiss nicht, ob mir das hilft. Wir haben danach Tee getrunken und gesprochen.



Es ist gut, habe ich in der Schweiz Freunde gefunden, die verstehen, dass es hier schwierig ist für mich. Ich bin froh, wenn ich bald nicht mehr tief bin.

Probezeit geschafft!

Leila Rasoli



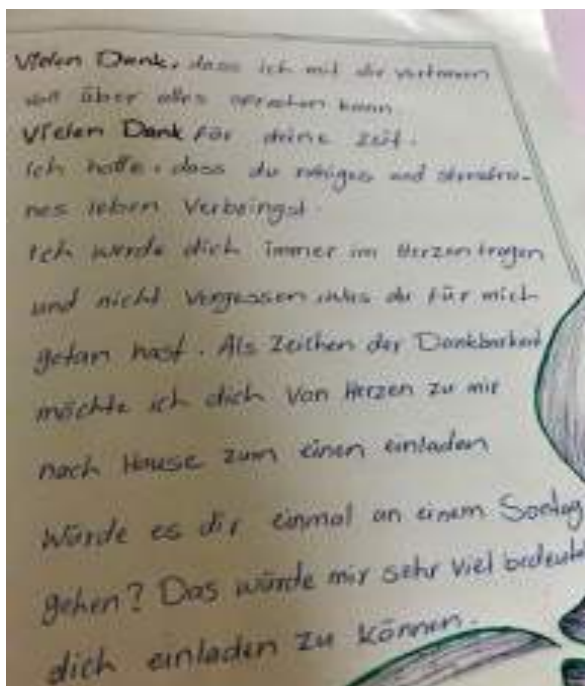
Der Einstieg in die Berufswelt war für mich schwierig. Ich hatte am Anfang einige Schwierigkeiten in der Schule, weil ich der einzige Flüchtling war und die deutsche Sprache nicht so gut beherrschte.

In der Berufsschule habe ich verschiedene Fächer, wie zum Beispiel Optik, Materialien, Mathematik, die ich sehr interessant finde. Ich muss zugeben, dass ich mich manchmal in der Schule und im Betrieb fremd fühle.

Zum Glück ist meine Ausbilderin eine sehr nette und hilfreiche Frau, die mich sehr gut versteht. Sie vertraut mir, und ich durfte schon in der Probezeit einige Aufträge von den Kunden erledigen. Da habe ich eine grosse Freude gehabt.

Ich habe in der Probezeit bei Fielmann Optik geschaut, ob ich überhaupt für diesen Beruf geeignet bin. Jetzt weiss ich, dass ich den richtigen Beruf ausgewählt habe. Jetzt freue ich mich auf die nächsten Lehrjahre, die ich vor mir habe.

Ich werde Augenoptikern.



An einem Sonntag im Oktober wurden wir, vier freiwillige Frauen, zu einem typisch afghanischen Mittagessen eingeladen. Die Gastgeberin Hammasseh und ihre Freundin Fatima wollten uns damit ihren Dank ausdrücken.

Uns erwartete ein fein duftendes, aromatisches Essen auf vielen verschiedenen Platten voller Köstlichkeiten. Auf unseren Wunsch setzten wir uns auf den Boden – so wie Hammasseh und ihre Familie das immer machen. Tut gut, auch mal so zu essen! Wir genossen das leckere Mahl in liebevoller, heiterer Stimmung und fühlten uns herzlich umsorgt.

Danke vielmals Hammasseh und Fatima!!



Ich komme aus Eritrea und bin 20 Jahre alt. Seit vier Jahren lebe ich in der Schweiz.

Letztes Jahr habe ich eine Vorlehre als Fachfrau Kinderbetreuung gemacht, und jetzt mache ich eine zweijährige Lehre als Assistentin Gesundheit Sozial.

Meine Hobbies sind lernen, schwimmen, Velo fahren und Menschen.

Ich wohne mit zwei Schweizerinnen in einer WG im Obstberg in Bern.

Leider müssen wir ausziehen. Darum suche ich ab 1. Januar 2020 ein WG-Zimmer für mich in Bern.

Meine Handy Nummer ist 077 934 24 18

Ich freue mich sehr, wenn Sie ein Zimmer für mich haben!

Liebe Grüsse Luwam

Ihre Spende unterstützt unsere Projekte

Zum Beispiel unser Theater am 21. Dezember im Progr Bern ...

Postkonto:
BERN HILFT MIT
61 - 384846 - 4

IBAN: CH26 0900 0000 6138 4846 4

Unser Verein ist steuerbefreit.